

Die Bote aus dem Riesengebirge

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 104.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Ferien Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die einspaltige Zeitzeile oder deren Raum für in den Kreisen Girschberg, Schönau, Böwenberg, Landesbüt und Woltenbath wohnhaften Auftraggeber 20 Pf., sonst 25 Pf. Einzelgen im Anschluß an den Textteil die Zeile 60 Pf.; allererste Stelle 75 Pf.

Girschberg, Montag, den 21. Februar 1916
Nr. 51

Verkaufspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 2,10 Mk., vom Briefträger ins Haus gebracht vierteljährlich 2,62 Mk. Bei den Ausgabestellen in Girschberg monatlich 65 Pf.
Erscheint wöchentlich 7 Mal.
Sonderbeilagen i. d. ganze Auflage 110 —

Verantwortlich gemäß § 7 des Preßgesetzes: Schriftleiter Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor A. Klein. Verlag u. Druck: Aktiengesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.

Klagetöne im Unterhause. Scharfe Gefechtstätigkeit im Westen. — Ein Jahr Ubootkrieg.

Der deutsche Generalstabsbericht.

wb. Großes Hauptquartier, 20. Februar. (Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Am Orléanal nördlich von Ypern wurde die englische Stellung in etwa 350 Meter Frontbreite gestürmt. Alle Versuche des Feindes, in nächtlichen Handgranatengriffen seine Gräben zurückzugewinnen, scheiterten. 30 Gefangene blieben in unserer Hand.

Südlich von Loos entspannen sich lebhaftere Kämpfe. Der Feind drang bis an den Rand eines unserer Sprengtrichter vor.

Südlich von Hebuterna (nördlich von Albert) nahmen wir bei einem erfolgreichen kleinen Nachtgefecht einige Engländer gefangen.

Auf der übrigen Front keine besonderen Ereignisse.

Im Luftkampf westlich von Peronne wurde ein mit zwei Maschinengewehren ausgestatteter englischer Doppeldecker abgeschossen; die Insassen sind tot. — Unsere Flieger belegten zahlreiche Orte hinter der feindlichen Nordfront, sowie Luneville mit Bomben.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Sawitsche (an der Beresina, östlich von Wischnow) brach ein russischer Angriff in unserem Feuer zwischen den beiderseitigen Linien zusammen.

Logischin und die Bahnanlagen von Larnopol wurden von deutschen Fliegern angegriffen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Seeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 19. Februar. Amtlich wird verlautbart:
Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz.
Nichts besonderes vorgefallen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Front beschloß die feindliche Artillerie die Orttschaft Fontanedo in den Juditarien und den Raum des Col di Pano. Im Suganagebiete wurde ein Angriff der Italiener auf den Collo (nordwestlich von Borgo) abgewiesen.

Im Kärntner Grenzgebiete stand der Ort Uggowitz, im Küstenlande der Mtali Brh und der Monte San Michele unter lebhafterem Feuer.

Die gestrige Unternehmung eines italienischen Flugzeuggeschwaders gegen Laibach hatte einen kläglichen Verlauf. Die Mehrzahl der Flugzeuge wurde schon an der Kampffront zur Umkehr gezwungen; drei erreichten Laibach und warfen in die Nähe eines dortigen Spitals und auf mehrere Ortschaften der Umgebung ohne jeden Erfolg Bomben ab. Bei der Rückkehr griffen unsere Flieger die feindlichen an und holten ein Caproni-Großkampfflugzeug herunter.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Soeser, Feldmarschalleutnant.

Erzerum.

wb. Petersburg, 19. Februar. Amtlicher Bericht von gestern. Im Küstenabschnitt warfen unsere Truppen den Feind aus einer Reihe von Stellungen, machten Gefangene, erbeuteten Munitionsvorräte und Pioniermaterial. Die Tatsache der Niederlage der türkischen Armee, die in den Kämpfen um Erzerum die schwersten Verluste erlitt, erscheint in immer hellerem Lichte. Die Forts der Festung und ihre Umgebung liegen voller Leichen. Unter unseren Angriffen räumten die Reste der türkischen Armee in Unordnung mehrere Ortschaften und gingen in verschiedenen Richtungen zurück. Unsere Abteilungen verfolgten sie trotz starker Schneestürme, töteten viele oder machten Gefangene von den Nachhuten der feindlichen Kolonne.

In Erzerum erbeuteten wir die ganze Artillerie der Festung und einen großen Teil der Feldartillerie. Bis jetzt sind 200 Geschütze gezählt. Auch erbeuteten wir große Artilleriemunitionsvorräte, große Mengen von Handwaffen, viele Automobile, Funkstationen und Pontonnierparks.

Die Zählung der anderen Beutestücke und der türkischen Soldaten, die in der Umgebung der Festung Erzerum gefangen wurden, ist beendet. Die Truppen der Kaukasusarmee, die trotz außergewöhnlicher und ununterbrochener Anstrengungen in mehr als einem Monat gegen einen Gegner in befestigten und schwierigeren Stellungen kämpften, hatten nur leichte Verluste und sind bereit zu neuen Unternehmungen unter dem Befehl ihres Oberbefehlshabers.

tu. Stockholm, 19. Februar. (L. A.) Während die Petersburger Agentur dem neutralen Auslande gegenüber zu durchsichtigen Zwecken die Befestigung Erzerums aufbauscht, legen andere russische Stimmen dem Ereignis geringere Bedeutung bei. Der offizielle „Regierungsbote“ schreibt,

Die Türken konnten bei dem Abzug von der Festung fast alle leichteren Kanonen mitnehmen. Die Garnison vermochte ebenfalls ihre Hauptstärke zu retten, weil die Festung nicht belagert, sondern mit Sturm genommen wurde. Der Abzug vollzog sich mit einer für die Russen unerwarteten Schnelligkeit. Der „Ruski Invalid“ nennt die Einnahme ein unerwartetes Wunder. „Dien“ bereitet auf große russische Verluste vor: Die Erstürmung einer starken Festung sei stets mit großen Verlusten verbunden.

tu. Frankfurt a. M., 19. Februar. Aus Bern, 19. Februar, berichtet die „Frankf. Btg.“: Zur Einnahme von Erzerum schreibt der militärische Mitarbeiter des „Bund“: Die Einnahme hat hauptsächlich Bedeutung für die Sicherstellung der russischen Kaukasusfront und ihre Offensivkraft in Persien, läßt aber die strategische Lage auf dem europäischen Kriegsschauplatz unberührt. Die weitere Entwicklung hängt davon ab, wie stark die Offensivkraft der Russen noch ist und was die Türken zur Wiederherstellung der Lage westlich von Erzerum noch zu tun vermögen. Die Linie Trapezunt-Ersingpan-Diarbekir müssen sie unter allen Umständen behaupten. Erzerum ist von der eigentlichen türkischen Operationsfront viel zu weit entfernt gewesen, um einem starken Feind gegenüber vollkommene Sicherheit zu bieten.

Der Krieg gegen England.

Englands Kriegskosten.

wb. London, 19. Februar. „Daily Telegraph“ zufolge wird die neue Kreditvorlage den Betrag von 8400 Millionen Mark anfordern, wodurch der Gesamtbetrag der Kreditvorlagen für das Finanzjahr auf 34400 Millionen Mark steigen wird. Bis Ende März werden 2400 Millionen Mark nötig sein und 6000 Millionen Mark bis Ende Mai. Die angenommenen Kredite seit Beginn des Krieges werden dann insgesamt 40 Milliarden 640 Millionen Mark betragen.

Der englische Admiralstab läßt weiter.

wb. London, 18. Februar. (Melbung des Reuterschen Büros.) Die Admiralität veröffentlicht folgendes: Da in deutschen Blättern noch immer der unwahre Bericht vorkommt und von den Korrespondenten in Deutschland nach den neutralen Ländern weitergegeben wird, daß in der Nacht zum 10. Februar zwei Kriegsschiffe oder Minenschiffe bei der Doggerbank versenkt worden seien, erklärt die Admiralität nochmals, daß von vier Minensuchern einer, nämlich die „Arabis“, vermutlich vom Feinde versenkt worden ist, die anderen unbeschädigt nach dem Hafen zurückgekehrt sind. (?)

Englische Kriegskunst.

tu. Haag, 19. Februar. (B. L.) In London wurde gestern die erste öffentliche Sitzung der Kammer abgehalten, die über Resolutionen von Arbeitern durch Londoner Industrielle zu entscheiden hatte. Es liegen nicht weniger als 14000 Resolutionen vor.

„Artemis“.

wb. Haag, 17. Februar. Das Ministerium des Auswärtigen teilte dem Korrespondenzbüro mit, daß nach einer Mitteilung der deutschen Regierung auch die von dieser angestellte Untersuchung ergeben habe, daß an der Haltung des Motorschiffs „Artemis“, das in der Nacht zum 2. Februar torpediert wurde, nichts auszuweisen gewesen ist. Die deutsche Regierung erkennt an, daß die Torpedierung ein Fehler des Kommandanten des Torpedoboots gewesen ist. Sie verurteilt das Vorgehen des Kommandanten und traf dementsprechende Maßregeln. Die deutsche Regierung sprach ferner ihr Bedauern über den Vorfall aus, bot Entschuldigungen an und erklärte sich bereit, den Schaden zu ersetzen.

Gestrandeter englischer Dampfer.

wb. London, 19. Februar. Lloyd's meldet: Der Postdampfer „Comrie Castle“ ist bei Bombasa gestrandet. Die Passagiere wurden gelaundet.

Die Dürre in Südafrika.

nda. London, 20. Februar. Schon im Jahre 1915 hatten die Farmer in der Mitte der Kapkolonie und in den östlichen Bezirken schwere Verluste ihres Viehbestandes infolge der Dürre zu er-

leiden. Inzwischen sind die Dinge, wie ein Mitarbeiter des „Economist“ aus Kapstadt in der Nummer vom 29. 1. schreibt, noch bedeutend schlimmer geworden, namentlich im letzten Vierteljahr 1915. Die Dürre im Jahre 1912 soll die Vernichtung von 2 Millionen Schafen zur Folge gehabt haben. Die jetzige Dürre aber ist noch allgemeiner. Sie wird besonders in den mittleren und nördlichen Bezirken der Kapkolonie und in gewissen Teilen des Orange-Freistaates und Natal's schwer empfunden. Man kann häufig hören, daß die Aehren vertrocknet sind und die Felder sich in eine Wüste verwandeln. Wahrscheinlich wird es für die meisten südafrikanischen Farmer viele Jahre dauern, bis sie sich von den Wirkungen der jetzigen Seimjuchung erholen. Aus den mittleren Kapbezirken wird berichtet, daß einige der wohlhabenden Farmer so schwer betroffen wurden, daß sie auf eine beträchtlich tiefere soziale Stufe gesunken sind. Ihren Pächtern ist es noch schlechter ergangen. Eine Menge von ihnen stiet in die Städte, um Beschäftigung zu suchen. Die örtlichen Behörden werden mit Gesuchen um Unterstützung überschwemmt, und der Beistand der Regierung wurde sogar in einigen Fällen angerufen. Aus einem bisher wohlhabenden Bezirk wird der unglaublich scheinende Fall berichtet, daß vor kurzem ein Kind vor Hunger starb. Die allgemeine Wirkung dieser Dürre muß, falls die Verhältnisse sich nicht schnell bessern, die Verschärfung des schon jetzt bedenklichen Problems der „armen Weißen“ in Südafrika sein. Zu dieser Klasse gehören Leute von britischer wie von holländischer Abstammung.

Gegen die törichten Ministerreden.

nda. London, 20. Februar. „Pall Mall Gazette“ vom 14. 2. veröffentlicht folgendes Eingefandt von Oberst A. P. Macdonald: „Gestatten Sie mir, gegen die ruhmredigen Worte unseres Ministers des Innern Samuel auf dem Bankett der Zeitungsbesitzer öffentlich Stellung zu nehmen. Zu sagen: Wir haben einen Sieg errungen, ohne eine Schlacht schlagen zu müssen,“ und „die britische Flotte ist so stark, daß der Feind nicht wagt, uns die Seeherrschaft streitig zu machen,“ heißt das Unglück heraufbeschwören. Ich habe beobachtet, daß jedesmal, wenn einer der Herren Minister zu einer Ruhmesrede solcher Art seinen Mund aufkaut, ein Unglück passiert und unsere armen Offiziere und Leute zu leiden haben. Und was soll man zu der übermäßigen Behauptung sagen: „Großbritannien ist ein unangreifbarer Fels“? Solches Gerede fordert zu Luftangriffen auf unverteidigte Städte geradezu heraus! Kein Soldat würde so sprechen. Warum dürfen Politiker es tun? Warum kümmern sie sich nicht um ihre eigenen Geschäfte, anstatt einen an sich schon so wilden Feind zu weiteren Ausfällen der Barbarei zu reizen? Seht warte ich auf die nächsten Monate und auf die Folgen von Mr. Samuels Torheiten.“

Angenehme Töne im englischen Parlament.

Luftwesen und Schiffsraum.

wb. London, 17. Februar. (Verpätet eingetroffen.) Unterhausung vom 16. Februar. Johnson Sias brachte einen Zusatzantrag zu der Adresse an den Thron ein, in dem erklärt wird, das Unterhaus bedauere, daß die Thronrede keine Maßregeln ankündige, um den Luftdienst auf eine festere und stärkere Basis zu stellen. Der Redner kritisierte die Unfähigkeit der Regierung vor dem Kriege und ironisierte die früheren Versprechungen Churchills über Schutzmaßregeln gegen Luftangriffe. Er hoffte, daß mit der Übertragung der Luftverteidigung Londons an General French dem Volk nicht wieder Sand in die Augen gestreut würde. Die Zeppelin flogen bei dem letzten Angriff auf die Midlands nur 2000 bis 3000 Fuß hoch, so daß die Abwehrgeschütze sie hätten treffen müssen. Die Geschütze wurden entweder nicht benutzt oder waren nicht da. Ein Geschütz an der Ostküste feuerte auf einen Zeppelin und schoß vorbei. Der Rückstoß war so groß, daß das Geschütz sich überschlug und nicht mehr feuern konnte. Eine Abwehrbatterie, die etwa 3000 Quadratmeilen verteidigen sollte, bestand aus zehn Maxims aus dem Burenkrieg. Man könnte ebenso gut mit Blasrohren an einen Elefanten schießen. Der Redner fuhr fort, daß sich auch an der Westfront die deutschen Flugzeuge überlegen zeigen, da sie völlig ungehindert auflären konnten.

Tennant legte dar, was die Regierung alles getan habe, und sagte, solche Reden seien geeignet, eine Panik zu erzeugen.

wb. London, 18. Februar. Unterhausung vom 17. Februar. Minister Samuel sagte auf eine Anfrage: Ein weiblicher Spion ist zum Tode verurteilt worden, die Todesstrafe wurde in lebenslängliches Zuchthaus umgewandelt. — Auf eine andere Frage antwortete Premierminister Asquith, die Beschränkung der persönlichen Freiheit beziehe sich nur auf britische Untertanen feindlicher Herkunft oder mit feindlichen Verbindungen.

In der Fortsetzung der Adressedebatte beantragte Veto (Unionist), das Unterhaus solle sein Bedauern darüber aussprechen, daß die Regierung nicht die Handelsflotte unter Staatskontrolle gestellt und die Bewegungen der Frachtraten be-

stimmt habe. Der Redner führte aus, daß fast zwei Drittel der Handelsmarine für Kriegszwecke requiriert worden seien, daß aber von ihnen kein ökonomischer Gebrauch gemacht worden sei. Eine sehr beträchtliche Anzahl von Schiffen sei durch feindliche Kreuzer und später durch U-Boote zerstört worden. Die Handelsflotte der Mittelmächte sei ausgeschaltet gewesen, aber jeder Bau von neuen Schiffen habe aufgehört, und es sei nichts geschehen, um die durch den Krieg erlittenen Verluste wettzumachen. Der Schiffsmangel sei durch die Ueberfüllung der Häfen vermehrt worden; es herrsche Chaos in der Schifffahrtswelt. Ein Verbot der Einfuhr dieser oder jener Artifel löse das Problem nicht. Nachdem die Regierung zwei Drittel der Handelsflotte requiriert habe, dürfe der Rest nicht nach dem Grundsatz des *laissez faire* vorübergehen.

Balfour sagte, die Admiralität handle in Schifffahrtsfragen nach dem Rate von achtzehn bedeutenden Rednern. Der Vorschlag, der Handelschifffahrt die Frachtraten vorzuschreiben, sei unmöglich, so lange die Schiffe der Alliierten und der Neutralen die Marktkonjunktur benutzen dürften. Die Admiralität sei für die Verschwendung des Schiffsraumes für Regierungszwecke verantwortlich, weil sie nicht die Kontrolle über andere beteiligte Ressorts besitze. Die Verschwendung des Schiffsraumes könne vermindert werden, wenn jeder General oder Admiral, der beispielsweise Operationen im Mittelmeere ausführt, die volle Kenntnis eines erfahrenen Reeders besitze. (1) Es bestehe ein beständiger Konflikt zwischen den Bedürfnissen des Schiffsraumes und den Bedürfnissen der Kriegsführung. Der Schiffsmangel sei wesentlich eine Folge der ungeheuren Anforderungen der allgemeinen Militärpolitik der Alliierten insgesamt und nicht Englands allein. Es wäre jedoch der größte denkbare Fehler, die Militärpolitik zu beschränken oder zu ändern, selbst wenn es sich um die wichtigsten subsidiären Rücksichten handle.

Spurgeon (Unionist) sagte, die ganze Schwierigkeit des unzureichenden Schiffsraumes sei dadurch entstanden, daß die Admiralität früher die kleinen Kriegsschiffe abgeschafft und nur Dreadnoughts und Überdreadnoughts und Kreuzer gebaut und die Handelsfrachten unbeschränkt gelassen habe. Infolgedessen sei die Admiralität bei Ausbruch des Krieges genötigt gewesen, eine große Zahl von Ozeanfahrern von der Handelsflotte wegzunehmen und sie als Kreuzer und für andere Zwecke auszurüsten. Der Redner kritisierte es, daß Italien britische Schiffe beanspruche, statt die in italienischen Häfen liegenden deutschen Schiffe zu benutzen. Der Redner führte Beispiele großer Verschwendung von Schiffsraum durch die Admiralität an. So würden Dampfer in Transportdampfer verwandelt und später wieder zu Dampfern gemacht; dies sei eine verrückte und verbrecherische Verschwendung gewesen. So viele Schiffe seien für militärische Zwecke beansprucht worden, daß England in der Zufuhr von Lebensmitteln fast ganz von den Neutralen abhängig sei.

Runciman sagt, von hundert Schiffen, die vor dem Kriege für den Handel verfügbar gewesen seien, seien jetzt nur etwa 67 verfügbar, und davon seien 21 bis 24 neutrale Schiffe. Das zeige in welcher gewaltigem Maße England von den Diensten der neutralen Schifffahrt abhängig sei. Eine Restriktion von Höchstfrachtraten gehe nicht an. Eine der größten Gefahren wäre ein Mangel an Schiffen, die Vorräte für England, Italien, Frankreich und Rußland beschaffen sollen. Die Staatskontrolle der Schifffahrt sei jetzt so weit, daß kein Schiff ohne Erlaubnis ausreisen dürfe. — Der Antrag veto wurde abgelehnt.

Ellis Griffith bestritt, daß die Erörterung dem Zwecke diene, Panik hervorzurufen, und kritisierte die häufigen Änderungen in der Politik der Regierung, die keine Verbesserungen gewesen seien. Balfour sagte, es sei bekannt, daß England unvorbereitet in den Krieg gegangen sei. Die Regierung habe nicht versäumt, Kriegsmaterial zu bestellen, aber sie habe es nicht erhalten können. Balfour erwähnte, daß auch die Kriegsschiffe nicht alle Geschütze habe, die sie brauche. Sir Henry Dalglish fragte, wann die Regierung die Geschütze bestellt habe. Es sei nicht 18, nicht 12, auch nicht 6 Monate her, denn vor sechs Monaten waren viele Werkstätten des ganzen Landes nur halb beschäftigt und hätten gerne Aufträge angenommen. Es sei unrichtig dem Parlamente zu sagen, daß man Maschinen und Flieger nicht bekommen könne. Das wahre Geheimnis sei die völlige Ineffizienz der Regierung. Man könne nichts tun, als Geduld empfehlen. Redner sprach den Wunsch aus, daß eine Abstimmung stattfinde. Bonar Law versprach, dem Hause eine neue Gelegenheit zur Debatte zu geben. Die Regierung sei keineswegs völlig mit dem Luftdienste zufrieden, und versuche dem Uebelstande abzuhelfen. Darauf zog Johnson Hicks seinen Antrag zurück. Die Liberalen waren sehr besorgt, daß eine Abstimmung über den Antrag stattfinden könnte. Auf ihre Veranlassung gestand Asquith zu, daß über die Frage nochmals verhandelt werde.

17. Februar. Lord Draxmore erörterte die Kuppelinge-

fahr und fragte die Regierung, welche Maßregeln sie plane, die künftig eine größere Sicherheit gegen diese Angriffe geben würden, und ob die Regierung den Bau einer Luftschifflotte beabsichtige oder andere und bessere Mittel für die Verteidigung habe. Der Redner erklärte es für wünschenswert, daß ein Minister für das Luftfahrwesen ernannt würde. — Lord Peel fragte, ob die Regierung sicher sei, daß sie den besten Flugzeugtyp besitze, um gegen die deutschen Zoffermaschinen anzukommen. Er, Redner, habe erfahren, daß der Bau der Flugzeuge in Farnborough nicht in den Händen von Männern liege, die praktische Kenntnisse der Bedürfnisse der Armee in Frankreich besäßen. Die an der Front befindlichen Flugzeuge seien nicht die für Manöver und Angriff geeigneten.

Lord Ritschener erwiderte, eine öffentliche Erörterung dieser Dinge könnte dem Feinde Information und Beistand geben. Bei dem Bau von Flugzeugen werde alle praktische Erfahrung zu Rate gezogen, und alle neuen Typen würden im Felde ausprobiert. Die Besprechung des Luftkrieges im Parlament und in der Presse, sagte Ritschener, darf beim Feinde nicht den Eindruck hinterlassen, als ob der durch die Luftangriffe angerichtete materielle und moralische Schaden größer sei, als er wirklich ist, denn das würde die Deutschen zu weiteren Angriffen ermutigen. Die bisherigen haben die Kriegsführung nicht beeinflussen können, und ich glaube nicht, daß die Nation wünscht, ihnen eine allzu große Bedeutung beizulegen und die Kriegsoptionen durch sie beeinflussen zu lassen. Wir haben das Vertrauen zu dem Volke, daß es seine bisherige Kaltblütigkeit bewahren wird, denn im Kriege kann man nicht immer und überall Sicherheit gewähren, sondern muß hier und da Gefahr laufen, um an den Punkten, auf die es ankommt, genügend stark sein zu können. Das Kriegsam hat beim Flugwesen zunächst an die Bedürfnisse der verschiedenen Kriegsschauplätze gedacht, und das Fliegerkorps verdient alle Anerkennung. Den britischen Inseln können wir nicht verbürgen, daß die Luftangriffe sich nicht wiederholen. Ein Informationsdienst wird über das ganze Land eingerichtet, um das Publikum zu warnen und die Verteidigung zu organisieren. Die Herstellung von Abwehrgeschützen machte große Schwierigkeiten, sie hat aber jetzt den Vorrang vor allem anderen Geschichtswesen. Sobald die Geschütze fertig sind, werden sie über das ganze Land verteilt werden. Das Flugzeugmaterial vermehrt sich schnell. Das Kriegsam wird nichts ungetan lassen, um die Verteidigung gegen Luftangriffe im höchsten Maße zu vervollkommen. Wir werden fortfahren, in der Entwicklung des Luftdienstes energische Schritte zu tun, die es uns ermöglichen werden, dem Angreifer den schwersten Schaden zuzufügen.

Ein Jahr Tauchboot-Handelskrieg.

Berlin, 19. Februar. Der „Reichsanzeiger“ widmet den unvergänglichen Heldentaten unserer braven kleinen Tauchboote, die innerhalb Jahresfrist 613 feindliche Handelschiffe mit 1 284 116 Brutto-Reg.-Tonnengehalt vernichteten, einen ehrenden Gedenkaufsatz, der mit den Worten schließt:

Leider ging es für unsere Ubootwaffe nicht ganz ohne Verluste im verflochtenen Kriegsjahre ab. Auch ihr Bestes — Bedingigen — sollte feindlicher Hinterlist zum Opfer fallen. Ein Sturm der Entrüstung ging dann abermals durch das ganze deutsche Vaterland, als die schmähliche Ermordung einer deutschen Tauchbootmannschaft durch das englische Kriegsschiff „Baralong“ bekannt wurde. Die innigste Anteilnahme des ganzen Volkes, die in der Kundgebung des Deutschen Reichstags in seiner Sitzung vom 15. Januar 1916 einen so erhebenden Ausdruck fand, ist fraglos mit tiefstem Dankgefühl von allen Angehörigen unserer Ubootwaffe vernommen worden. „Unsere Tauchboote, die wir lieben...“, diese Worte fand ein sozialdemokratischer Redner. Ganz Deutschland sügt heute den Worten von damals hinzu: „Unsere Tauchbootleute, denen wir vertrauen, und von denen wir noch viele große Taten im Kriege erhoffen, ihnen soll heute für alles bisher Geleistete der Dank des Vaterlandes gelten.“ Leider können zurzeit noch nicht weitere Einzelheiten der Kriegstaten unserer Uboote oder Namensnennungen der erfolgreichen Führer und Besatzungen erfolgen. Wir alle aber wissen unsere Ubootwaffe in guten Händen. So geht die deutsche Ubootwaffe heute in das zweite Handelskriegsjahr hinein, im Bewußtsein, daß sie begleitet ist von den besten Wünschen und von der festen Hoffnung des ganzen Volkes auf weitere große Taten, und voll Vertrauen, daß das Vaterland hinter ihrem schmeren Werke steht.

Amerikanisches.**Amerikanische Zensur.**

tu. Haag, 19. Februar. (Z. A.) Reuter meldet aus Washington: Marineminister Daniels teilt mit, daß er infolge Bernstorffs Anfrage, weshalb die amerikanische Zensur die Berichte des deutschen Admiralstabes über die Versenkung der „Arabis“ unterdrückt habe, künftig keine Mitteilungen unterdrücken werde, sobald diese erst in gegenwärtigen Lande, also in diesem Falle England, in der Presse erschienen sind. (!?)

Die bewaffneten Handelsdampfer.

wb. Washington, 18. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Im Senate befürwortete Sterling seine Resolution gegen eine Zustimmung der Vereinigten Staaten zu der Note Deutschlands gegen die bewaffneten Handelschiffe. Er erklärte, der deutsche Befehl an die Marine habe die Vereinigten Staaten in die schwerste internationale Krise gebracht. Er verteidigte Englands Recht, Handelschiffe zur Verteidigung zu bewaffnen, und fragte, was dem amerikanischen Handel geschehen würde, wenn England nicht Herrin der Meere wäre. Senator Lodge gab zu, daß eine Unterstützung des deutschen Befehls durch die Vereinigten Staaten ein unneutraler Akt sein würde.

Ein neuer Präsidentschaftskandidat.

tu. Newyork, 19. Februar. (Trif. Sta.) Der frühere Senator Root, der augenscheinlich Präsidentschaftskandidat werden will, hielt vor der republikanischen Convention des Staates Newyork eine Rede, in der er erklärte, Amerika hätte protestieren müssen, als Deutschland in Belgien einmarschierte. Die Convention lehnte es jedoch ab, Root's Kandidatur zu unterstützen, und nahm eine Plattform an, die bloß erklärt, die republikanische Partei trete für die Einhaltung internationaler Verträge ein. Offenbar wollte die Convention aus Rücksicht auf die deutsch-amerikanischen Wähler ein Eingehen auf Einzelheiten vermeiden.

Ein neuer zweckmäßiger Brand.

wb. Kingsport (Tennessee), 19. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Eine große Munitionsfabrik wurde durch Feuer zerstört. Der Schaden wird auf eine Million Dollar geschätzt.

Kamerun.

wb. London, 18. Februar. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Presbureau teilt mit: Der Generalgouverneur von Fernando Po ersuchte den Befehlshaber von Kamerun, General Dobell, für den früheren Gouverneur von Kamerun, Ghermaier, ein Telegramm nach Berlin senden zu lassen mit der Mitteilung, daß Munitionsmangel ihn gezwungen habe, zusammen mit all seinen Truppen und dem Stabe spanisches Gebiet zu betreten. Spanien beabsichtigt die Truppen nach Fernando Po zu befördern. Die Verhandlungen über die Einzelheiten ihrer Internierung sind im Gange.

Vom Tanganjika.

wb. London, 18. Februar. Reuter meldet aus Kapstadt: Ueber das Gesecht mit dem deutschen Kanonenboot auf dem Tanganjikasee wird noch gemeldet: Das Kanonenboot ergab sich 20 Minuten nach Beginn des Kampfes. Es hatte durch 12 Treffer ernstliche Sabarien erhalten. Maschinen und Kessel blieben unbeschädigt. Die Reparaturen werden eine Woche beanspruchen.

Es handelt sich um den kleinen Dampfer „Hedwig v. Wismann“. Anmerkung d. Schriftl.

Gesecht im Kongogebiet.

wb. London, 18. Februar. Das Reutersche Bureau erfährt aus Elisabethstadt im Kongo, daß nach einem Funkenbericht ein Gesecht zwischen Belgiern und dem Feinde in der Gegend des Kivusees stattgefunden hat. Auf beiden Seiten waren die Verluste schwer. Das Gesecht dauert an.

Anmerkung der Schriftl.: Es muß schon recht schlecht um die Belgier stehen, wenn sie nicht gleich den Sieg melden!

Madagaskar.

wb. Paris, 18. Februar. Eine Veröffentlichung des Kolonialministeriums berichtet über eine auf Madagaskar entdeckte Verschwörung, die von einigen höheren Schülern unter dem Beistande von zwei oder drei Geistlichen und ebensoviele Eingeborenenpriestern angezettelt worden war. (?) Die von ihnen gegründete geheime Vereinigung schien zum Ziel zu haben, den Patriotismus der Madagassen anzufachen und dann an die oberste Gewalt politische Forderungen zu stellen. Die zuständigen Gerichte wurden in Bewegung gesetzt. Der Generalgouverneur teilte am 11. Februar mit, daß die Verhandlungen ohne Zwischenfälle weitergehen. Das Urteil wird demnächst gefällt werden.

Eine Anregung zu Friedensverhandlungen.

nda. London, 20. Februar. Laut „Daily News and Leader“ vom 14. 2. erklärte das Parlamentsmitglied Philips Snowden am 13. 2. in einer Versammlung des Unabhängigen Arbeiterverbandes in Reigley, daß er und eine Anzahl seiner Kollegen in der Parlamentskammer vom 15. 2. einen Antrag einbringen würden, der vorschlägt, daß die englische Regierung sich nach vorhergegangener Aussprache mit den Verbündeten bereit erklären solle, die Ziele und Bedingungen für einen gerechten und dauerhaften Frieden bekanntzugeben. Früher oder später müsse man doch dahin kommen; es sei wohl kaum zweifelhaft, daß kein vernünftiger denkender Mensch im Lande noch auf einen vollständigen und entscheidenden Sieg hoffe. Ebenso trügerisch sei es, die endgültige Auseinandersetzung von der wirtschaftlichen Erschöpfung zu erwarten. Der Augenblick sei günstig, da sowohl Kriegsführende als auch Neutrale zu Unterhandlungen bereit seien. Wenn die Einberufung einer Friedenskonferenz auch nicht möglich sei, so wisse man doch wenigstens, daß der Krieg bis zur Entscheidung durch Waffengewalt oder wirtschaftliche Erschöpfung fortgeführt werden müsse.

Eine russische Sondermission auf dem Wege nach England.

tu. Kristiania, 19. Februar. (Frankf. Ztg.) Graf Alexiew Tolstoi ist mit acht anderen Passagieren auf der Reise nach London in Kristiania eingetroffen. Es handelt sich um eine diplomatische Sondermission aus Petersburg.

England und Italien.

tu. London, 19. Februar. Zwischen den Vertretern der englischen und der italienischen Regierung kam eine Abmachung zustande, wonach England für die hauptsächlichsten Bedarfsartikel Italiens sorgen wird. (?) Gemäß dieser Vereinbarung sollen demnächst mehrere Schiffstransporte (?) mit Kohlen, Weizen und anderen Artikeln nach Italien abgehen.

Ein „Sieg“ Briands.

tu. Genf, 19. Februar. (Z. A.) Gestützt auf eine lange Liste von Beschwerden über ältere und neuere Mängel in gewissen für Offiziere wie Mannschaften gleich wichtigen Seeresbetrieben, erneuerten in der gestrigen Kammer Sitzung die Radikal-Sozialisten den Ansturm gegen Briand. Dieser lehnte namens des Kriegsministers jede weitere Einmischung der Abilgewalt zur Kontrolle der vor der obersten Seeresleitung getroffenen Anordnungen ab und stellte die Vertrauensfrage. Die Regierung siegte mit 200 Stimmen Mehrheit. Zahlreiche Oppositionelle enthielten sich der Abstimmung, weil es ihnen unangebracht erschien, Briand am Vorabend der Pariser Diplomatenkonferenz zu stützen.

Die Lage im Westen.**Die Luftkämpfe in Flandern.**

Berlin, 19. Februar. Nach einem Haager Bericht des Z. A. meldet das „Vaderland“ von der belgischen Grenze: Dreißig bis zwanzig englische Flieger unternahmen einen Luftangriff gegen die deutsche Luftflotte in Flandern selbst. Ueber der Gegend südlich Gent dauerte der Kampf fort. Eine englische Flugmaschine ging brennend hinter den deutschen Linien nieder.

Der französische Generalkabsbericht.

wb. Paris, 19. Februar. Amtlicher Bericht von gestern abend. Im Artois brachten wir nordwestlich bez

Höhe 140 eine Mine zur Explosion unter einem deutschen Graben, der schwere Beschädigungen erlitt. Eine andere Mine verursachte zwischen den beiden Gräben einen ungeheuren Trichter, dessen Südrand wir besetzten. Ein Versuch der Deutschen, uns daraus zu vertreiben, wurde durch unser Feuer glatt angehalten. In der Gegend südlich von Trife führte unsere Artillerie gemeinsam mit der britischen Artillerie ein Sperrefeuer aus, das einen in Vorbereitung befindlichen feindlichen Angriff zum Scheitern brachte. Nördlich der Visne in der Gegend des Cholera-Grabs richteten wir auf einen Vorsprung der feindlichen Linie ein Zerstörungsfeuer, das gute Ergebnisse zeitigte. Im oberen Elsaß griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung unsere Stellungen nördlich von Paraisen an und konnte einen Augenblick in unserem Graben Fuß fassen. Ein Gegenangriff vertrieb ihn sofort wieder daraus.

Der Brüsseler Bürgermeister nach der Schweiz unterwegs?

tu. Lugano, 19. Februar. Die Agence Savas will in Erfahrung gebracht haben, daß der Brüsseler Bürgermeister Marx in Freiheit gesetzt wurde und sich auf dem Wege nach der Schweiz befindet.

Die Lage im Osten.

Die Stimmung in Rußland.

tu. Krakau, 19. Februar. „Gazeta Poranna“ meldet aus Petersburg über Stockholm: In den letzten Tagen ereigneten sich in Rußland zahlreiche Vorfälle, von welchen die russische Presse keinerlei Mitteilung macht, aber die von der großen Unzufriedenheit in Rußland über die Länge des Krieges zeugen und die immer weitere Kreise erfährt und auch bis in die obersten Bevölkerungsschichten dringt. Nach der Affäre der Fürstin Waskitschikoff wird jetzt die Affäre des bekannten russischen Sozialdemokraten Malcew lebhaft erörtert, den gewisse Kreise als in Diensten der deutschen Geheimpolizei stehend beschuldigen. Er wurde zu vielmjähriger Festungshaft verurteilt, weil er eine Proklamation mit der Forderung nach Beendigung des Krieges verbreitete. Trotz der behördlichen Gegenmaßnahmen nimmt aber diese Agitation immer größeren Umfang an.

Der russische Generalstabsbericht.

wb. Petersburg, 19. Februar. Amtlicher Bericht vom 18. Februar.

Westfront. Die Streifzüge der Beppeline und Flugzeuge im Abschnitt von Riga werden häufiger. An vielen Stellen wurden Bomben geworfen. In der Gegend der Chaussee bei Baldon (15 Kilometer südwestlich Uerkill) heftiger Artilleriekampf. Unsere Flieger warfen Bomben in die deutschen Linien südlich Dalen (12 Kilometer südöstlich Riga). In der Gegend von Jacobstadt verbreiteten die Deutschen erschießende Gase in unseren Gräben.

In Galizien warfen unsere Flieger am 16. Februar Bomben auf Buczaca. Am Dniepr setzte der Feind nach langer Artillerievorbereitung einen Angriff auf unsere Gräben bei Usziczko an, er wurde aber durch Feuer abgewiesen. Nordöstlich Czernowiz zerstörte unsere schwere Artillerie durch ihr Feuer eine feindliche Batterie.

Russische Wirtschaft.

tu. Kopenhagen, 19. Februar. (W. L.) Nach Meldungen Petersburger Blätter wurden auf der Eisenbahnlinie Windau-Witebsk über eine halbe Million Pud Zucker und ungefähr eine halbe Million Pud Mehl entdeckt, von deren Lagerung man bisher keine Ahnung gehabt hat. Die betreffenden Stationsbeamten wurden bestraft.

Durazzo.

Berlin, 19. Februar. Nach der „Dtsch. Tagesztg.“ bestätigt eine Pariser Privatmeldung der „Gazette de Lausanne“ die von der „Perseveranza“ gebrachte Mitteilung, daß die italienische Seeresleitung die Räumung Durazzos anordnete.

Mesopotamien.

Berlin, 18. Februar. Aus Mesopotamien meldet, wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, der dortige Vertreter der englischen Presse dem Büro Reuter vom 11. Februar: Nach zehn Tagen schönen Wetters mit Frost gingen gestern wieder Regenschauer nieder, die das Lager auf neue in einen Sumpf verwandelten. Nolmers Kolonne am Tigris hat seit dem 21. Januar nicht gefochten, ausgenommen einige Rundschiffs- und Streifzüge.

Griechenland.

Venizelos an der Arbeit.

tu. Lugano, 19. Februar. In Rom werden auf Grund griechischer Meldungen Gerüchte verbreitet, wonach Venizelos

mit Unterstützung der Ententemächte seine Versuche wieder aufnehme, König Konstantin zu stürzen.

Sofia, 19. Februar. (Schl. Ztg.) Die „Kambana“ veröffentlicht in einem Briefe aus Athen unter anderem folgendes: Die innere Lage Griechenlands wird von Augenblick zu Augenblick kritischer. Venizelos, dessen antihydnastische Agitation seit Februar vorigen Jahres sich schüchtern hervorwagte, hat sich nunmehr offen gegen den Thron und den Generalstabschef Dusanis den er als ein Werkzeug der deutschfreundlichen Neigungen der Krone bezeichnet, erklärt. Durch seine Publikationsorgane und durch Flugblätter bereitet der kreische Aufwiegler den Boden für einen inneren Aufstand gegen König Konstantin und seine Familie vor. Am meisten ermutigt und befeelt ihn die Unterstützung der Ententegeandten, vornehmlich Elliots, welcher fast täglich mit Venizelos, sei es in dessen Hause oder in der Gesandtschaft, Beratungen abhält, um einen Plan zu erfinden, der die Sicherheit der Aufstandsbewegung verbürgt.

Verschiedenes.

wb. Wien, 19. Februar. Der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza, Finanzminister Telezky, Ackerbauminister Freiherr Ghilland und Handelsminister Baron Sarkanyi sind zur Fortsetzung der Konferenzen über wirtschaftspolitische Fragen in Wien eingetroffen.

tu. Budapest, 19. Februar. Wegen des Papiermangels wurde eine Papierzentrale gegründet, welche den Blättern das Papier zuteilen wird. Der Umfang der Budapester Blätter wird stark beschränkt werden.

tu. Haag, 19. Februar. (Trk. Ztg.) Man versichert, daß Holland demnächst die Ausfuhr großer Mengen Kartoffeln nach Belgien und Nordfrankreich durch Vermittelung des offiziellen Hilfskomitees gestatten werde.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

3 Berlin, 19. Februar.

Im Abgeordnetenhaus kamen am Sonnabend bei der Fortsetzung der allgemeinen Aussprache die Fragen des Handels und Geldverkehrs

an die Reihe. Wie an den vorhergehenden Tagen sich das Haus einig war in der Anerkennung der glänzenden Leistungen von Landwirtschaft und Industrie, so wurde jetzt dem deutschen Handel das gleiche wohlverdiente Lob zuteil. Besonders erfreulich war, daß auch die Rechte des Hauses in dieses Lob rückhaltlos mit einstimmte und daß von der Ministerbank das Wort fiel, die Betrachtung des Handels als eines „notwendigen Übels“ müsse nun der Vergangenheit angehören. Ueber die Verhandlungen der Kommission erlittete der fortschrittliche Abg. Libymann einen gründlichen und lehrreichen Bericht. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß es der vereinten Arbeit gelingen möge, dem deutschen Handel nach dem Kriege den Weltmarkt wieder in vollem Umfange zu erschließen. Von den Rednern aus dem Hause wandte sich der konservative Abg. v. Werder gegen die Einfuhr von Luxuswaren im Interesse der Verbesserung unserer Valuta, der Zentrumsabg. Dr. Bell-Essen brachte die Bestrebungen auf eine engere wirtschaftliche Verbindung zwischen den Zentralmächten zur Sprache und der nationalliberale Abg. Hausmann empfahl, im weitesten Maße schon jetzt auf die Wiederbelebung des deutschen Handels nach dem Kriege hinzuwirken. Die gehaltvollste Rede hielt der fortschrittliche Abg. Dejer. Aus der Fülle seiner volkswirtschaftlichen Kenntnisse wußte er eine ganze Reihe wertvoller Anregungen zu geben und mit Interesse folgte das Haus seiner Rede. Er schilderte die ausgedehnte Handelsplionage Englands, das sich mit ihrer Hilfe in den Besitz der Geschäftsgeheimnisse der ganzen Welt zu setzen sucht, und stellte den jüngsten Neußerungen englischer Minister über die Notwendigkeit, den Handelskrieg auch nach Friedensschluß fortzusetzen, die Neußerungen auf deutscher Seite gegenüber, die ausnahmslos die Wiederanknüpfung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den jetzt feindlichen Ländern betonen. Handelsminister Sydow dankte für das dem Handel gespendete Lob und stellte die Einschränkung der Einfuhr von Luxuswaren auf der einen und eine Verbesserung des Verkehrs bei Ausfuhrbewilligungen auf der andern Seite in Aussicht. Für den Kleinhandel und den gewerblichen Mittelstand sollen provinzielle Darlehnsfonds mit günstigen Bedingungen geschaffen werden. Ueber die künftigen handelspolitischen Beziehungen zu Oesterreich-Ungarn äußerte sich der Minister naturgemäß mit Zurückhaltung, in der Sache selbst erklärte er jedoch, daß Deutschland bei aller Pflege seiner Beziehungen zu seinen Verbündeten auf dem Weltmarkt natürlich nicht werde verzichten können.

Am Montag wird die Debatte fortgesetzt.

Deutsches Reich.

— Zur Erhöhung der Druckpapierpreise. Die „Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker“ schreibt: „Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken, Sitz Berlin, hat in seiner Sitzung vom 8. d. M. beschlossen, den Preis für Druckpapier um 800 Mark für den Waggon von 10000 Kg. für das zweite Vierteljahr heraufzusetzen. Diese weitere Preiserhöhung sei durch die Steigerung der Preise für Zellulose und Holzschliff, sowie aller anderen Rohmaterialien und der Arbeitslöhne erforderlich geworden. Diese neue, fast 40 Prozent betragende Preiserhöhung kann von den deutschen Zeitungen, die ohnehin ausnahmslos unter dem Kriege stark gelitten haben, nicht getragen werden. Sollte sich nicht durch Eingreifen der Regierung eine Ermäßigung des Aufschlages herbeiführen lassen, so dürfte das Fortbestehen einer großen Anzahl von Zeitungen in Frage gestellt werden. Wie wiederholt mitgeteilt, haben während des Krieges fast zweitausend Zeitschriften und Zeitungen Deutschlands ihr Erscheinen bereits eingestellt. Leider ist der Verband Deutscher Druckpapierfabriken dem Vorschlage des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, in gemeinsamen Verhandlungen unter Vorsitz der Regierung die Befreiung der Schwierigkeiten zu erstreben, unter denen die Druckpapierfabrikation gegenwärtig leidet, und Vereinbarungen über die Papierpreise herbeizuführen, nicht näher getreten. Zunächst dürften sämtliche deutschen Zeitungen sich abzwängen sehen, den Umfang ihrer Ausgaben sofort einzuschränken. Später dürften gemeinsame weitere Maßnahmen erforderlich werden, um das Weitererscheinen der Zeitungen zu sichern.“

— Der Landtag von Schwarzburg-Rudolstadt beschloß dem Regierungsantrag gemäß einstimmig, aus seiner Mitte einen Ausschuß von sechs Mitgliedern zu wählen und ihn zu beauftragen, mit einem gleichen Ausschuß des Sonderhäuser Landtages Beratungen darüber zu pflegen, auf welche Weise die Vereinigung der beiden Fürstentümer zu einem Staate oder wenigstens eine teilweise Vereinigung der Ministerien zu einer gemeinsamen Behörde und eine gleichmäßige Fortentwicklung der Gesetzgebung in den schwarzburgischen Ländern zu schaffen sei. Der Landtag wurde darauf geschlossen.

— Die neuen Reichsteuern. Eine Berliner Korrespondenz meldet: Dem Bundesrat ist am Freitag ein Teil der neuen Steuervorlagen zugegangen und von ihm an die Ausschüsse verwiesen worden, ein anderer Teil harret noch der Fertigstellung und wird erst in den nächsten Tagen an den Bundesrat gelangen. Die vorliegenden Entwürfe sind im preussischen Staatsministerium nicht beanstandet worden. Eine Branntweinsteuervorlage, von der in der Presse die Rede war, ist nicht vorgesehen. Aus den neuen Steuern sollen Mehreinnahmen von etwa 500 Millionen Mark jährlich erzielt werden. Ob eine Veröffentlichung der Steuervorlagen schon vor der Genehmigung durch den Bundesrat erfolgen wird, ist noch eine offene Frage. Der Bundesrat ist damit noch nicht befaßt worden.

— Der Schaden der Stadt Memel. Nach amtlicher Feststellung betragen die Schäden in der Stadt Memel aus dem Ueberfalle der Russen im Herbst des Vorjahres fast zwei Millionen Mark.

Ausland.

China.

Wie englische Blätter melden, sind die Rebellen in der chinesischen Provinz Yunnan mit Regierungstruppen zwischen Luchow und Tschungking zusammengestoßen. Ueber den Verlauf des Kampfes liegen Berichte noch nicht vor. Eine Division aus Kweichow, die zu den Rebellen überging, rückte auf Tschungking vor.

Vereinigte Staaten von Amerika.

Der Senat hat den Vertrag mit Nicaragua vollzogen, durch den die Vereinigten Staaten eine Kanalroute durch Nicaragua und eine Flottenbasis in der Bucht von Fonseca erhalten.

Tagesneuigkeiten.

Aus Südwesafrika eingetroffen sind nach Mitteilungen aus Amsterdam mit dem holländ. Dampfer „Bonal“ die folgenden Personen: Geh. Regierungsrat Peters aus Windhut, Farmer Richard Goltz mit Frau und Kind aus Gammans-Revier, Frau Generaloberarzt Berg aus Windhut, Fräulein Toni Lange, Erzieherin aus Windhut, Frau Regierungsrat Gertrud Schwarz aus Windhut, Frau Emmy Westensfeld, Farmersehefrau aus Amaruru, verw. Frau Hauptmann Frein von Watter aus Windhut, Schwester Fenna Rigis aus Windhut, Frau Wilhelmine

Schreier, Frau Else Nehls und Frau Helene Raden aus Windhut, Ehefrauen von Sanitätsfeldwebeln, Pflegegeschwister Emmi Suren aus Windhut und Lokomotivführer Franz Koch aus Satalwater.

Unter dem Verdacht mehrfachen Mordes. Im Orte Kollweiler in der Pals hat man den Maurer Abraham Geißl wegen Verdachts des mehrfachen Mordes und der Blutschande verhaftet. Die Leiche eines neugeborenen Kindes wurde auf einem Speicher, die Reste einer weiteren Kindesleiche im Speicherkeller aufgefunden.

Letzte Telegramme.

Der österreichisch-ungarische Generalstabsbericht.

wb. Wien, 20. Februar. Amtlich wird verkündet: Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In den Sudicarien steht unser Werk Carriola (bei Darbora) unter schwerem Mörserfeuer. An der Isonzofront dauern die Geschüßkämpfe fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Von Bazar Sjak wurde eine italienische Vorstellung genommen. Weiter südlich haben sich unsere Truppen nahe an die feindlichen Linien südöstlich von Durazzo herangeschoben.

An unserer Seite kämpfende Albanergruppen haben Berat, Djusna und Bekini besetzt. In diesen Orten wurden über 200 Gendarmen Esjad Paschas gefangen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Doerer, Feldmarschallleutnant.

Die Höhe „Niemandsländ“.

wb. London, 19. Februar. Reuters Korrespondent im britischen Hauptquartier meldet: Die Folge der letzten deutschen Angriffe ist, daß ein „Niemandsländ“ geschaffen wurde, und die britische und deutsche Infanterie dicht zu beiden Seiten der Höhe liegen, die früher von den Briten besetzt war. Die Höhe erhebt sich deutlich wahrnehmbar über der schlammigen Ebene nördlich des Kanals von Yvern nach Comines. Sonntag nacht ließen die Deutschen verschiedene Minen springen, dann griff die deutsche Infanterie in Massen an und erreichte die Höhe.

Deutsche Bomben über Flandern.

wb. Berlin, 20. Februar. (Amtlich.) Marineflugzeuge belegten am 20. Februar Flugplatz und Truppenlager von Furnes (südöstlich von La Panne) ausgiebig mit Bomben. Die Flugzeuge sind unverfehrt zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Erzerum.

wb. Petersburg, 20. Februar. Russischer Bericht vom 19. Februar: Auf der Verfolgung der türkischen Kolonnen schnitten wir nordwestlich von Erzerum den Rest der 34. türkischen Division ab und nahmen ihn mit 13 Kanonen, Maschinengewehren, viel Infanterie- und Artilleriemunition gefangen. An der Chaussee nach Erzerum wurden die Reste eines Regiments gefangen genommen. Eines unserer tapferen Korps erbeutete während des Sturmes auf die Festung Erzerum 240 Kanonen. Unsere Truppen nahmen die Städte Musch (50 Kilometer westlich) und Akhlat (40 Kilometer nordöstlich Bittis) im Sturm. Der Feind ging fluchtartig nach Süden zurück.

Veränderungen im russischen Ministerium. Kopenhagen, 21. Februar. Die wiederholten Gerüchte von den bevorstehenden weiteren Veränderungen in der russischen Regierung werden von der Moskauer „Ruskaja Slowo“ bestätigt. Das genannte Blatt will wissen, daß der Finanzminister Bark und der Oberprokurator des heiligen Synod Wolfschin bestimmt zurücktreten werden. Auch wird die Demission von Sazonow für wahrscheinlich gehalten. An seine Stelle soll Kammerjunker Baktin treten, der ausgezeichnete persönliche Verbindungen in russischen Hofkreisen besitzt und der als ein energischer, begabter Mann gilt. Der frühere Ministerpräsident Kowalow hatte eine längere Audienz bei dem Zaren, was lebhaft erörtert wird.

Die Duma wird wahrscheinlich wöchentlich vier Sitzungen abhalten. Man hofft, daß das Budget bis Ostern erledigt sein wird. Der Fehlbetrag für 1913 wird 471 Millionen in Rubel (fast eine Milliarde Mark) betragen, der durch eine innere Anleihe (?) gedeckt werden soll.

Albanien.

wb. Berlin, 21. Februar. Wie verschiedenen Morgenblättern gemeldet wird, geht der Vormarsch der österreicherisch-ungarischen Armee in Mittel-Albanien, trotz der Schwierigkeiten, die das wilde Bergland und die Unangbarkeit der Sümpfe bereiten, flott weiter.

Deutsche Bomben über Saloniki.

wb. Paris, 20. Februar. (Trif. Stg.) „Journal“ meldet aus Saloniki: Ein deutsches Flugzeug gelangte am Donnerstag bis an die Vorstadt von Saloniki und es glückte ihm, Bomben auf den Verbindungs-Bahnhof zu werfen. Größer Schaden wurde nicht angerichtet.

Schon wieder Verhaftung von Konsuln.

wb. Athen, 19. Februar. (Meldung des Reuterschen Büros.) Die Alliierten haben die feindlichen Konsuln auf der Insel Chios verhaftet.

wb. Athen, 19. Februar. (Reutersmeldung.) Amtlich wird mitgeteilt, daß eine Abteilung der Alliierten die kleine Insel Dikhoi bei Korfu besetzt hat.

Das beleidigte Italien.

tu. Rom, 20. Februar. Nach einer Athener Meldung überreichte der dortige italienische Gesandte dem Ministerpräsidenten Skuludis die Note Sonninos, die den lebhaftesten Unwillen der italienischen Regierung über den Vorfall in der griechischen Kammer zum Ausdruck bringt.

Ein interessanter Brand in Genua.

tu. London, 20. Februar. Reuter meldet aus Rom: Gestern Nacht ist ein großer Brand in den Steinkohlenlagern in der Bucht von Genua ausgebrochen. Ein englisches und ein französisches Schiff wurden von den Flammen ergriffen. Man hofft, des Feuers bald Herr zu werden. Zwei verdächtig aussehende Männer wurden unter dem Verdachte der Brandstiftung verhaftet.

Madagaskar.

wb. Paris, 18. Februar. Ueber die Verschwörung auf Madagaskar erzählt „Le Journal“ aus Antananarivo: Nüchtern ernste Ereignisse haben sich auf Madagaskargetragen. Am 31. Dezember sollten die europäischen Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten verhaftet werden. Die Verschwörer hofften dadurch die Schützen auf ihre Seite zu bringen, oder zum mindesten in den Besitz von Waffen zu gelangen. Die hohen Beamten sollten gleichfalls vergiftet oder niedergemetzelt werden, ebenso wie die anderen Kolonisten. Vor fünf Jahren war die Organisation der Verschwörer unter dem Deckmantel einer patriotischen Gesellschaft gegründet worden. Es liegt auf der Hand, schreibt das Pariser Blatt, daß sie ihre Propagandamittel von den dort wohnenden Deutschen (natürlich!) herholt. Eine Anzeige ermöglichte es, die madagassische Verschwörung zu entdecken. Es wurden über 200 Verhaftungen vorgenommen. Die Untersuchung geht weiter. Die Bevölkerung bleibt ruhig, ebenso wie die große Masse der Eingeborenen, welche von der deutschen Propaganda (?) nicht berührt wurde und die unserer Fahne treu bleibt. Hier, wie auch in den anderen Kolonien ist die deutsche Weisung (?) ohne Wirkung geblieben.

Griechenland und Italien.

tu. Lugano, 19. Februar. (Trif. Stg.) Italienischen Meldungen zufolge diskutiert die griechische Presse lebhaft das Erscheinen von Italienern auf Korfu. Das venizelistische Blatt „Einos“ fordert Rußland, England und Frankreich auf, doch Italien einzuladen, seine Truppen von Korfu zurück zu ziehen. Der italienische Feldzug in Südalbanien beunruhigt die griechische Presse so, daß sie fordert, Griechenland solle bis zum Skumbisflusse vorrücken. Die von der Consulta abhängige Presse erklärt die griechischen Proteste für unbegründet, da die Landung auf Korfu der Pflicht Italiens, das serbische Meer zu reorganisieren, entspreche. In erheiternder Weise schreibt der Athener Korrespondent des „Corriere della Sera“, daß die italienisch-griechischen Reibereien deutsche Mächenschaften sind.

tu. Lugano, 19. Februar. (B. L.) In der griechischen Kammer protestierte der Deputierte aus Korfu, Sotacelis, leidenschaftlich gegen eine etwaige Landung italienischer Truppen auf Korfu. Dabei gebrauchte der Abgeordnete so scharfe Worte gegen Italien, daß der Präsident ihn wiederholt unterbrechen mußte. Doch stand das ganze Parlament unter dem Eindruck der Rede. Skuludis erwiderte ihm, die griechische Regierung habe Italien bereits kategorisch erklärt, keine italienische Truppenlandung mehr in Korfu zulassen zu wollen. Der italienische Gesandte protestierte bei der griechischen Regierung gegen Sotacelis' Angriffe.

Rumänien und Griechenland.

tu. Budapest, 19. Februar. (Trif. Stg.) Nach der Bukarester „Libertatea“ sind zwischen Rumänien und Griechenland Verhandlungen in der Angelegenheit der Aufrechterhaltung der Neutralitätspolitik im Gange.

Lawine.

wb. München, 21. Februar. Von der Mandelwand im Sochönigsgebiet ging eine mächtige Lawine nieder, durch die 50 Personen verschüttet wurden. Bis gestern waren nach einer Meldung der Post. Stg. neun Tote gefunden. Die Ausgrabung der Leichen ist äußerst schwierig, da die Gefahr besteht, daß weitere Lawinen niedersinken. Rettungsmannschaften eilten von verschiedenen Seiten herbei.

Die Münchner Nachrichten melden noch, daß durch die Lawine eine Unterkunfthütte mit ihren Zusassen in die Tiefe gerissen wurde. Bis jetzt wurden aus den Schneemassen 35 Leichen geborgen.

SANATOGEN

von 21000 Aerzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven.
Feldpostbrief-Packungen
in allen Apotheken und Drogerien.

Gebrauchte Gücke

aller Art, gleichviel ob zerrissen oder schmutzig,
Packleinwand, Bindfaden
kaufe jeden Posten gegen sofortige Kasse. Beste höchste Preise.
Annahmetag Donnerstag, 24. Febr., bis nachm. 4 Uhr
im Gasthof z. Stadtbrauerei, Kutscherstube.
Bei größeren Posten komme auswärtig.
O. Horn.

Gehr., schöne Gaskrone,
versch. Lamp., Bilder u. dgl.
äußerst preiswert zu verkaufen
Contessastraße Nr. 2, I r.

Nerven

tropfen „Wavil“ von Apoth. M. Wagner können zur Nervenstärkung bestens empfohlen werden. Fl. Mark 1.25 zu haben in Apotheken und Drogerien.

Talg, Wachs,

Rüchensett, Stearinabfälle u. taugt zu höchsten Preisen
S. Maul, Seifenfabrik.

Unreiner Teint,

Widel, Mitesser, Blüten verschwinden sehr schnell, wenn man abends d. Schaum von Zucker's Patent-Medizinal-Seife (in drei Stärken, à 60 Pfg., M. 1.— u. M. 1.50) eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen u. mit Zuckkoh-Creme (à 60 u. 85 Pfg.) nachstreichen. Großartige Wirkung, von Tausenden bestätigt. In den Drogerien Ed. Vetterauer, M. Wese, Joh. Kusnierzahl u. Drogerie zum golden. Becher, S. D. Marquard, Victor Müller, sowie in der Parfümerie A. Renner. In Warmbrunn Hermann Jäschke.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 19. Februar, früh 3¼ Uhr verschied plötzlich und unerwartet an Herzschlag mein heißgeliebter Gatte, unser herzensguter, treusorgender Vater und einziger lieber Bruder und Schwager, der

Nektor der ev. Stadtschule

Edmund Klapschke

Inhaber des Kronenordens 4. Klasse,

im Alter von 66 Jahren.

Schmerz erfüllt und tieferschüttert zeigt dies im Namen der Hinterbliebenen an

Marie Klapschke,
geb. Pils.

Schmiedeberg i. Hsgb., den 19. Februar 1916.

Beerdigung: Dienstag nachmittag 3¼ Uhr von der evangelischen Kirche aus.

Sonnabend, den 19. Februar, verschied nach lang., schweren Leiden mein lieb., guter Gatte, unser lieber, treusorgend. Vater, Bruder und Schwager, der Hausbesitzer

August Herrmann

im Alter von 58 Jahren.
Um stille Teilnahme bittet die trauernde Gattin nebst Kindern und Verwandten.
Sonntag und Ruhsland, den 19. Februar 1916.
Beerdigung findet Freitag, den 25. Febr., nachmittags 1½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Ländliche Pflegestellen

f. Breslauer erholungsbedürft. Kinder gesucht. Angebote sind unt. Angabe der Höhe des beanspruchten Pflegegeldes und der sonstigen Bedingungen an den Magistrat Breslau, Waiß- u. Kinderfürsorgeamt, einzuj.

Empfehle mich wieder meiner wertten Kundschaft.
Bekannt tadelloste Anfertigung von Damengarderoben
i. fein. Berliner Geschmack. Näh. Pr. Stoff- u. Zutat.-Annahme.
Frau Mey, Querseiffen.

Gefunden eine gold. Brosche am Bahnhof Krummhübel. Abzuholen geg. Erstattung der Unkosten bei Bruno Pfeiffer, Krummhübel i. Hsgb.

In feinsten Güte empfehle

Marmelade

5-Pfd.-Eimer B. f. N. 2,30 M.
10- " " " 4,20 "
25- " " " 9,75 "

Kunst-Honig

5-Pfd.-Eimer B. f. N. 2,15 M.
10- " " " 4,00 "
25- " " " 9,50 "

Georg Strozynski,
Hirschberg in Schlesien,
Dunkle Burgstraße 4.

Veräumen Sie nicht sofort Prospekt über Saatgetreide und Saatkartoffeln von mir abzufordern. Zusendung umsonst und postfrei.
Kurt Giesner, Saatgutwirtschaft, Mitgl. d. schles. Saatbauvereins, Hermsdorf a. Rath.

Verkaufe schön. Sommerweizen z. Saat, gab 1915 pro Morgen 13 Str. Sabarth, Memendorf.

Geschäftl. Anzeigen

Postlagernde Briefe sind unzuläss.

Die Mk. 30 000 sind vergeb.
Paul Langer. Tel. 508.

Suche 7000 Mark
auf ein Bauergut, 138 Morgen groß, 3 massive Gebäude, elektr. Licht- und Kraftanlage, mit 33 000 Mk. ausgehend. Off. u. F 93 an den „Vote“ erbeten.

Einige kräftige Zugochsen

nicht unter 10 Zentner Lebendgewicht, kauft
Dominium Wederau,
Kreis Vollenhain.

Arbeits-Markt

Gesuche gelehrten Arbeitspersonals sind nur mit Namensangabe des Arbeitgebers zulässig.
Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Beschäftig. jed. Art wird bald angensommen Sellastraße 9, II I.

Maschinenführer

für Rotationsdruck sowie I. und II. Gehilfen sucht für baldigen Antritt bei hohem Lohn
Papierfabrik J. G. Enge,
Petersdorf i. N.

Gärtner-Behring.

Ein Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, findet Aufnahme unter günstigen Bedingungen.
Wilhelm Pawlas,
Kunst- und Handelsgärtner,
Görlitz.

Suche fleißiges, umsichtiges Mädchen,

welches Kochen und plätten kann und sich für Geflügelzucht und Gemüsegarten interessiert.
Zeugnisse und Gehaltsanspr. an Frau Rittergutspächter Dyd, Dominium Greiffenstein, Kreis Löwenberg, Schlesien, erbeten.

Vergnügungen

Wohltätigkeits-Vorstellung

Sonnabend, 26. Febr., abds. 8 Uhr, im Kursaal in Warmbrunn zum Besten Kriegsbeschädigter, sowie des Vaterländ. Frauenvereins

Einzel- und Chorgesänge, Rezitationen, Instrumentalmusik.

Exc. Frau v. Bernhardt (Klavier)
Frau Hauptmann Jeschonnek (Sopran)
Frau Pastor Lüdeckens (Alt)
und der beliebten „Hirschberger Künstler“ in der grünen Farbe.

Eintrittskarten im Vorverkauf bis Freitag, den 25. ds., mittags 1 Uhr, in den Buchhandlungen von Leipelt in Warmbrunn und Röbke in Hirschberg, sowie abends an der Kasse. Nummerierter Platz M. 3.—, I. Platz M. 2.—, II. Platz M. 1.—. Mehrbeträge zu dem oben genannten wohltätigen Zweck werden an der Geschäftsstelle dieser Zeitung, sowie bei den genannten Buchhandlungen und der Abendkasse dankbar angenommen.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird im Interesse der guten Sache gebeten.

Frau von Bernhardt.

Straßenbahn-Wagen stehen nach dem Konzert bereit.

Einen Behrling

nimmt an Bäckerei und Kondit. Paul Schulz, Schmiedeberg.

Älteres, zuverlässig, kinderlieb.

Dienstmädchen

v. 1. April gesucht. Frau Marie Köhle, Bahnhofstraße 66, II.

Junges Mädchen,

das schon in Saisonstellung tätig war, sucht wieder solche als Zimmermädchen, event. auch zur Bedienung der Gäste. Gefällige Offerten bitte zu senden an
E. Krüger, Bahnau i. Schl.,
Mönchstraße 9, II.

Vermietungen

Postlagernde Briefe sind unzulässig.

Wohnung: 1 Zimm., Küche u. Alt. m. Gas, p. 1. 4. od. früh. gesucht. Off. u. D 113 an „Vote“.

Alt. Frau f. Stube m. Alt. od. Stube m. Küche, Nähe Wilhelm-, Schmiedeberger-, Bergstr. Angebote mit Preis unter R 103 an die Exped. des „Vote“ erbeten.

Möbliertes Zimmer

mit Gas, sonnig, von jungem Mann zu mieten gesucht. Offert. unter C 112 an den „Vote“ erb.

Vereinsnachrichten

Verein

für Geflügelzucht.
Dienst, 22. Febr.,
abends 8 Uhr:

Sitzung

im Gasthose „zum lang. Hause“.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ein
der Vorstand.

